

nach römischem Recht geführt worden, wie manche gemeint haben¹⁶⁷, sondern nach Kapitularienrecht, genauer, nach Kapitularien, die Ludwig der Fromme erlassen hatte.

Als Beweismittel im fränkischen Prozeß, in dem ja eine empirische Ermittlung des Sachverhaltes nicht oder jedenfalls nur in Ansätzen stattfand¹⁶⁸, galten ein- oder mehrseitige Gottesurteile, der Eid, den man mit Ekkehard Kaufmann durchaus als Sonderform des Gottesurteils begreifen kann¹⁶⁹, und – keineswegs an erster Stelle – auch der Zeugenbeweis¹⁷⁰. Die Beweisrolle fiel in aller Regel dem Beklagten zu, der – im Falle des Zeugenbeweises – die Zeugen beizubringen, sie zu „produzieren“ hatte. Dabei war es der klagenden Partei nicht möglich, Gegenzeugen zu benennen, sondern allenfalls konnte gegen einzelne Zeugen Einspruch erhoben werden¹⁷¹. Und genau dieses hat Ludwig der Fromme geändert¹⁷². In seinen *Capitula legi addita* von 816 verfügte er folgendes: Wenn die eine Partei die von der anderen produzierten Zeugen für falsch halte, dann solle es ihr erlaubt sein, ihrerseits Zeugen beizubringen, auf daß durch das Zeug-

¹⁶⁷) So etwa Heinrich Brunner, *Deutsche Rechtsgeschichte* 1 (Systematisches Handbuch der Deutschen Rechtswissenschaft II, 1, 1, ²1906) S. 394 Anm. 56 und zuletzt noch Carl Gerold Fürst, *Ecclesia vivit lege Romana?*, ZRG Kan. 61 (1975) S. 29 mit Anm. 49. Zur Ansicht von Richard Schröder, *Die Franken und ihr Recht*, ZRG Germ. 2 (1881) S. 44f. mit Anm. 6, der Prozeß sei nach salischem Recht entschieden worden, präzisierend Ganshof, *Een kijk op de verhoudingen* S. 16 mit Anm. 48 bzw. ders., *Contribution* (wie oben Anm. 162) S. 601 Anm. 60.

¹⁶⁸) Vgl. die knappe Schilderung von Ekkehard Kaufmann, *Die Erfolgshaftung. Untersuchungen über die strafrechtliche Zurechnung im Rechtsdenken des frühen Mittelalters* (1959) S. 60ff.

¹⁶⁹) Vgl. Kaufmann, *Erfolgshaftung* S. 49, 52f., zustimmend Ganshof, *Frankish Institutions* S. 86 und ders., *La preuve* (siehe nächste Anm.) S. 74f.

¹⁷⁰) Vgl. zum Beweis die Studie von François Louis Ganshof, *La preuve dans le droit franc*, in: *La preuve* (Recueils de la Société Jean Bodin 17, 2, 1975) S. 71–98. Einen Überblick bietet Raoul C. van Caenegem, *Methods of Proof in Western Medieval Law*, in: *Academiae Analecta, Mededelingen van de Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren* 45 (1983) Nr. 3 S. 84–127.

¹⁷¹) Zum Beweisrecht vgl. Brunner – Schwerin, *Deutsche Rechtsgeschichte* 2 (wie oben Anm. 101) S. 498ff. Vgl. Richard Schröder – Eberhard von Küßberg, *Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte* (71932) S. 391, Ganshof, *La preuve* S. 75f.

¹⁷²) Ganshof, *Les réformes judiciaires* S. 421 nennt dies „une réforme de fond“ des Zeugenbeweises bzw. „une réforme d'importance capitale“, weil der Zeugenbeweis dadurch seinen unilateralen Charakter verlor und einen bilateralen bekam, vgl. dazu auch Heinrich Brunner, *Zeugen und Inquisitionsbeweis* (wie unten Anm. 193) S. 110ff., Brunner – von Schwerin, *Deutsche Rechtsgeschichte* 2 S. 509.